

Fort- schreibung

(zu Johannes 21, 1-19)

St. Maria im Kapitol

Unser Evangelienabschnitt gehört zu einem Kapitel, das nach Fertigstellung des Johannesevangeliums nachträglich hinzugefügt worden ist. Es ist erzählerisch eher sperrig. Verschiedene Überlieferungen (die Geschichte vom reichen Fischfang nach Lk 5 und das Motiv der nachösterlichen Mahlerzählungen) sind zusammenkomponiert. Starke Symbolik beherrscht dieses Nachtragskapitel. Es zeigt uns – wieder einmal –, wie lebendig wir Offenbarung verstehen dürfen: Die Gemeinde reflektiert ihre Lebenssituation auf dem Hintergrund der Offenbarung. In der johanneischen Gemeinde spielt dabei der im Evangelium namenlose ›geliebte Jünger‹ eine entscheidende Rolle. Zudem wird die Gestalt des Petrus besonders skizziert. Der ›geliebte Jünger‹ hat in der Überlieferung der Gemeinde etwas mit einem Augenzeugen Jesu zu tun, der große Autorität in der Gemeinde hat. (Historisch kann er nicht identisch sein mit dem Autor des Johannesevangeliums.)

Unser Textabschnitt ist für die Verkündigung nicht weniger wert, weil er eine spätere Hinzufügung ist. Gerade in seiner späteren Reflexion ist er auch Ermutigung, Offenbarung als einen bleibend lebendigen Prozess zu sehen. Es geht um die Betrachtung des aktuellen Lebens im Spiegel des Glaubens an den gegenwärtigen Gott im auferweckten Herrn.

Die Autoren unseres Textes haben die Überlieferung vom reichen Fischfang mit einer nachösterlichen Mahlerzählung verknüpft. Mit der Ortsbestimmung ›am See von Tiberias‹ binden die Autoren an die Geschichte im 6. Kapitel an: das Speisungswunder mit Fisch und Brot. Auch die Überfahrt im Boot schließt an die Fortsetzung des Speisungswunders an. Hier geht es um die Gemeinde (das Boot) und die Lebensättigung, die der Auferweckte der Gemeinde hinterlassen hat.

Wie bewusst konstruiert dieses 21. Kapitel ist, zeigt auch die Nennung der Namen derer, die bei dem Fischfang mitwirken. Es sind Petrus und Thomas, die Figuren, die die Ostererzählung rahmen. Natanael ist der, der schon im 1. Kapitel Fragen stellt und schließlich sich zu Jesus als dem Sohn Gottes bekennt (vgl. Evangelium zum 2. Ostersonntag). Die Zebedäus-Söhne kommen aus der Überlieferung der



Bild: Loni Stoegbauer; in: Pfarrbriefservice.de

Fischfängerzählung, wie wir sie im Lukasevangelium mit dem irdischen Jesus finden. Den Autoren ist klar, dass das Erkennen des lebenden Christus immer den irdischen und den auferweckten Herrn Jesus zusammen sieht. Wir können den Auferweckten ohne den Irdischen nicht verstehen, sagt das Evangelium.

Schließlich – um die symbolträchtige Zahl 7 voll zu machen – kommen noch zwei namenlose Jünger dazu; einer wird der ›geliebte Jünger‹ sein. Die Zahl 7 steht hier für die ganze Jüngergemeinde, für die Kirche. Und schließlich tritt Petrus als Führungsfigur auf: ›Ich gehe fischen!‹ Und die anderen sagen: ›Wir kommen auch mit.‹

Der Fischfang misslingt – trotz der regelrechten Ausführung. Jetzt verknüpfen die Autoren die Fischfang-Überlieferung mit der Mahlgeschichte, indem Jesu, der unerkannte Auferweckte, am Ufer steht und nach Essen fragt. Dann – auf sein Wort hin – gelingt der überwältigende Fischfang. Sie konnten das Netz ›nicht wieder einholen, so voller Fische war es.‹ Die Zuhörerschaft begreift: Auf Jesu Wort hin gibt es Überfülle – Leben in Fülle, wie in 10,10 schon gesagt.

Mit einer erzählerischen Variante wird der ›geliebte Jünger‹ in herausragende Szene gesetzt. Er ist es nämlich (wieder, wie schon in

20,3 ff), der den auferweckten Herrn erkennt. Daraufhin erst reagiert Petrus. Hier haben die Autoren des Nachtragskapitels eindeutig lokale Interessen der Gemeinde betont.

Dann wieder der Erzählstrang der Mahlgeschichte. Jetzt geht es vordringlich um Petrus. Ein Kohlenfeuer, das an das Kohlenfeuer vor dem Gerichtsgebäude erinnert – Ort der Verleugnung durch Petrus. Hier ereignet sich – trotz Schuldgeschichte – die Begegnung mit dem Auferweckten – im Zeichen des Mahles, wie es die nachösterlichen Geschichten überliefern. Fisch und Brot – wie im Speisungswunder des 6. Kapitels. Im Unterschied zur Überlieferung da, tragen jetzt in der nachösterlichen Situation die Jünger selbst zum Mahl bei. Geber – und nicht Mitspeisender – ist der auferweckte Herr, aber nicht ohne die Mitwirkung der Gemeinde.

Eine Besonderheit dennoch: Nun ist es Petrus alleine, der das Netz mit den so vielen unterschiedlichen (153) Fischen zieht. Die anderen haben das nach Vers 6 b nicht geschafft. Hier bewältigt Petrus es alleine.

Das ›ziehen‹ ist innerhalb des Johannesevangeliums von symbolischer Bedeutung. Es geht um das in Verbindung bringen mit Gott. In 6,44 ›zieht‹ der Vater; in 12,32 ›zieht‹ der gekreuzigt erhöhte Jesus; jetzt ›zieht‹ Petrus. Jetzt ziehen

die Gemeinde und ihre Leitenden Menschen in die heilbringende Beziehung zu Gott. Wenn es um lebendige Verkündigung der bleibend lebendigen Gegenwart des Christus Jesus geht, dann sind heute die Gemeinde (in aller Vielfältigkeit!) und ihre Leitung gefragt.

Als das Mahl genommen wird, bedarf es keiner Nachfrage mehr, wer der Geber ist: ›*Denn sie wussten, dass es der Herr war.*‹ Die glaubende Gemeinde, die sich zum Herrenmahl versammelt, tut dies im Wissen, dass der auferweckte Herr der Gastgeber ist.

Dann wendet sich das Nachtragskapitel der Person des Petrus zu. In der lukanischen Überlieferung der Fischfängerzählung wird Petrus (mit seinen Gefährten) zum ›*Menschenfischer*‹ gemacht. In unserem Text geht es aber nicht um Mission, sondern um die Sorge für die Gemeinde, um das Hirte-Sein. Petrus wird beauftragt, bei aller Unterschiedlichkeit (153 Fische) den Dienst der Einheit zu versehen. (An dieser Stelle ist es historisch verfrüht, hier schon an ein Papst-Petrus-Amt zu denken.) Das Thema heißt Kirchenleitung – aber noch auf gemeindlicher Ebene, im Blick auf die junge Christengemeinschaft.

Petrus hat sich in der Gesamterzählung des Evangeliums bei aller Bereitschaft der Mitwirkung auch als recht schwach erwiesen. Er aber wird zum Prototyp der Gemeindeleitung. In der in unserem Textausschnitt erzählten Begegnung zwischen dem Auferweckten und Petrus erinnern die drei Fragen nach dem ›*liebst du mich*‹ (bist du mir Freund) an die dreimalige Verleugnung Petri. Jetzt, mit der Erfahrung des auferweckten Herrn, kann er beteuern, dass er ihm Freund ist, ihn liebt. Dieses dreimalige Fragen auf dem Hintergrund der dreimaligen Verleugnung ist wie ein nachgetragenes Schuldbekenntnis des Petrus.

Entscheidend für die Verkündigung ist schließlich die Reaktion Jesu: ›*Weide meine Schafe.*‹ Im Maß des auferweckten Herrn braucht es kein Nachkarten zu Schuldfragen. Hier gilt der

Blick auf die Zukunft, die sich durch die Erfahrung der Auferweckung Jesu eröffnet hat. Dieser Zukunft dient die Kirche, dieser Zukunft dient die Figur des Petrus – in aller Schwäche, aber auch in aller gewonnenen Entschiedenheit.

Nachdenklich stimmt die Schlussbemerkung im Dialog Jesu mit Petrus. Jugend und Alter sind gegenübergestellt. Volle Tatkraft und erzwungene Fremdbestimmung. Wir haben eine Ahnung, was das bedeutet. In der Historie des Petrus ist es das Martyrium, das er um seines Glaubens willen erlitten hat.

Die Autoren des Nachtragskapitels des Johannesevangeliums haben die Glaubensgeschichte fortgeschrieben auf die Wirklichkeit ihrer Gemeinde hin. Wir als Zuhörende heute werden uns vielleicht wiederfinden können in diesem Prozess unserer Nachfolge – die Gemeinde, die Kirche als das Boot; die Erfahrung des Misserfolges und des Neubeginns auf das Wort Jesu hin; das Profil der Gemeindeleitung im Dienst der Einheit – bei aller gewünschten und gottgeschenkten Vielfalt; das Wissen, dass wir alle begrenzte, in der Ausführung unserer Ideale auch schwache Menschen sind; die Ermutigung, dass der Blick Jesu der Zukunft gilt, nicht der nachtragenden Vergangenheit.

Ort der Ermutigung ist das Mahl, bei dem der auferweckte Herr der Gastgeber ist. Ermutigungsort ist die Feier der Danksagung der Gemeinde ›*am ersten Tag der Woche.*‹

Und nach all dem, was in der Begegnung Jesu mit Petrus aufgeführt worden ist, bleibt die Einladung, bleibt die Aufforderung, bleibt die Ermutigung: ›*Folge mir nach.*‹

Wir versuchen es – und es gelingt immer wieder, auch dank des Hörens auf das Wort über den auferweckten Herrn.

*Ihr
Matthias Schnegg*

Visitation in der Kölner Innenstadt

Mit dem **1. Mai** hat die bischöfliche Visitation in der Kölner Innenstadt begonnen.

Visitation hat heute weniger den Kontroll- als den Kennenlerncharakter. Weihbischof Rolf Steinhäuser ist sehr daran interessiert, das Leben der Gemeinden in einzelnen Facetten kennenzulernen. Für unseren Seelsorgebereich (St. Georg, St. Maria im Kapitol, St. Maria in Lyskirchen, St. Pantaleon und St. Peter) werde u.a. der **8. Mai** ein Tag der Begegnung mit Vertretern der Gremien, mit den Angestellten in den Folgediensten als Pfarrsekretärinnen, Kirchenmusikern und Küstern, und mit den Priestern des Seelsorgebereichs.

Unsere Gemeinden wird er beim Sonntagsgottesdienst am **19. Mai** besuchen - am Morgen in der Kleinkindermesse in St. Maria im Kapitol und am Abend zur Gemeindefestmesse in St. Maria in Lyskirchen.

Uns allen sei eine geisterfüllte Begegnung gegeben. Dem Weihbischof herzliches Willkommen in unserem Seelsorgebereich. (MS)

Sonntagstreff

Liebe Gemeinde und interessierte Gäste,

der Sonntagstreff, der mehrmals im Jahr im Anschluss an die Gemeindefestmesse stattfindet, bietet uns Gelegenheit zum Austausch, zum Kennenlernen bei Kaffee und manchmal Kuchen; bei erweiterten Sonntagstreffs gibt es auch Sekt, Suppe und ab und zu kölsche Verzällcher.

Manchmal finden die Sonntagstreffs an „normalen“ Sonntagen statt, manchmal zu besonderen Anlässen, wie dem Neuen Jahr, der Pfarrprozession, dem Erntedankfest, St. Martin oder St. Nikolaus.

Es gibt auch darüber hinaus Feste, die vorbereitet werden, wie die Agape in der Osternacht, der Oasen-Tag im Kreuzgang am Tag des offenen Denkmals sowie das Grillfest für die Mitarbeiter im Herbst. Lauter schöne Anlässe, an denen seit Jahren gefeiert wird, mit bekannten und immer auch wieder neuen Gesichtern.

Neue Gesichter brauchen wir im Vorbereitungsteam, damit noch viel und lange gefeiert werden kann. Neue Gesichter und vielleicht auch neue Ideen. Wer von Ihnen könnte sich ein Engagement in unserem Vorbereitungsteam vorstellen!?

Herzliche Einladung mitzumachen und mitzufeiern! (AH)

Wahlhelfer/innen gesucht

›Demokratie lebt vom ‚Mitmachen‘!‹ Dies gilt auch für die anstehende politische Weichenstellung des Jahres 2019 – die Wahl des Europäischen Parlaments.

Am Sonntag, den **26.05.2019**, benötige ich als Stadtwahlleiter für die EU-Wahl in Köln allein rund 6.600 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die zusammen mit bundesweit weiteren 500.000 Freiwilligen einen besonderen Beitrag für die Demokratie leisten. Deswegen bitte ich Sie zusammen mit meinem Team vom Wahlamt um Ihre Unterstützung!

Alle Informationen finden Sie und die Interessierten Ihrer Gemeinde im beigefügten Flyer und auf unserer Internetseite. (Dr. Stephan Keller Stadtdirektor und Stadtwahlleiter)

www.wahlhelfer.koeln. Dort gelangen Sie auch zur Online-Anmeldung. Oder einfach per Telefon unter 0221 / 221 - 34333.

Kryptagebet



Das Kryptagebet bietet fünf Mal im Jahr die Möglichkeit, jeweils freitags, am Ende der Arbeitswoche, zu sich zu finden. Dazu geht es neue Wege. Es findet von **20 bis 21 Uhr** statt (bisher von 20 bis 20 Uhr).

Zu Beginn gibt es einen Gedanken für den Abend oder einige Klänge zum Eintauchen in die darauf folgende Stille. Zur Ruhe kommen wird einem leicht gemacht durch das Gewölbe und die Säulen der Krypta. Sie strahlt im Dämmerlicht und bei Kerzenschein eine Atmosphäre der Ruhe aus. Eine Stunde zum darin Versinken, man darf auch später dazukommen oder eher gehen.

Zugang zur Krypta über den Lichhof.

Nächster Termin: Freitag, 10. Mai 2019 um 20 Uhr.

Eisheilige

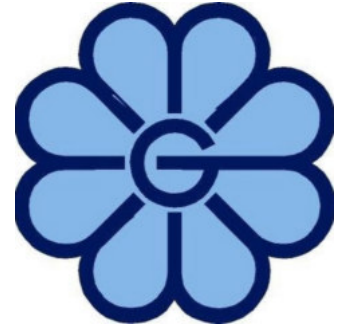


Mit dem Hl. Mamertus beginnen am **11. Mai** die Gedächtnistage der „Eisheiligen“ (im kölschen: „der Ieshellige“).

Es folgen Pankratius, Servatius, Bonifatius und am **15. Mai** die Heilige Sophia (dat „kalte Sophie“).

Die Heiligen verdanken ihre Betitelung als Eisheilige einem Wetterphänomen. Rund um ihre Namenstage kam und kommt es oft noch einmal zu einem empfindlichen Kälteeinbruch, bevor ab Mitte Mai mit dauerhaft mildem Frühlingwetter zu rechnen ist. Schauen wir mal wie es 2019 wird?!? (RH)

Müttergenesungswerk



Am Sonntag, dem **12. Mai 2019** ist Muttertag.

Wie schon seit Jahren findet dann wieder eine Türkollekte für das Müttergenesungswerk statt. Danke für Ihre Spendenbereitschaft. (RH)

Erstkommunion

Aus unserem Kleinkindermesskreis empfängt heute am **5. Mai** Arne in seiner Hürther Wohnortpfarrei seine Erstkommunion.

Freuen wir uns mit ihm, seinen Eltern und seinen beiden Brüdern und begleiten wir ihn und seinen wunderbaren Schritt in die Mahlgemeinschaft des Auferstandenen hinein fürbittend in unseren Gebeten.

Herzliche Einladung dazu. (RH)

»Kummelijonsdach« ...

... heißt der Weiße Sonntag bei uns Kölnern.

Der Tag der ersten heiligen Kommunion gilt bei katholischen Kindern als bedeutungsvoller Tag im Leben. Erst seit 1935 ist die Kinderkommunion für Neunjährige möglich, zuvor war ein Alter von 13 Jahren üblich.

Unser „Weißer Sonntag“ in St. Maria im Kapitol wird in diesem Jahr am **12. Mai** 2019 sein. Zurzeit bereitet sich Anna mit Freude und großer Erwartung im Kreis ihrer Familie und im Kommunionkreis von St. Severin auf ihre 1. Hl. Kommunion an diesem Tage vor. Begleiten wir unser Kommunionkind in diesen Tagen und Wochen in unserem Gebet. Herzliche Einladung dazu. (RH)

Maria Maienkönigin

„Maria Himmelskönigin, dich will der Mai begrüßen“ – so singen wir in einem unserer alten Kirchenlieder und empfehlen der Mutter Gottes darin den Wonnemonat Mai und die aufbrechende Natur.

In der heutigen Sonntagsmesse wollen wir diese unsere alte katholische Tradition in unserer Eucharistiefeier ebenfalls pflegen. Auch im Anschluss an unsere werktägliche Eucharistiefeier am

9. Mai, 16. Mai und **23. Mai**, möchten wir in kurzen Mai-Andachten die Mutter Gottes grüßen und um Ihre Fürsprache bitten. (RH)



(Bild: Markus Schmitz)

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 5. Mai	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: DOM</i>
Donnerstag, 9. Mai	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
Freitag, 10. Mai	20.00-21.00 Uhr	Kryptagebet (<i>Eingang über den Lichhof</i>)
Samstag, 11. Mai	15.30 Uhr	Wortgottesdienst mit Trauung
Sonntag, 12. Mai	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde mit Erstkommunion des Kindes Anna van Kronenberg <i>Kollekte: KAPITOL</i> Sonntag <i>Türkollekte: Müttergenesungswerk</i>

Gottesdienste in ST. MARIA IN LYSKIRCHEN

Sonntag, 5. Mai	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: DOM</i>
Donnerstag, 9. Mai	15.00 Uhr	Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen
Freitag, 10. Mai	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta <i>Anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Sonntag, 12. Mai	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte:LYSKIRCHEN</i> Sonntag

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros: